

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 17 (1913-1914)
Heft: 8

Artikel: Frühlingsabend
Autor: Weibel, Rosa
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-662286>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

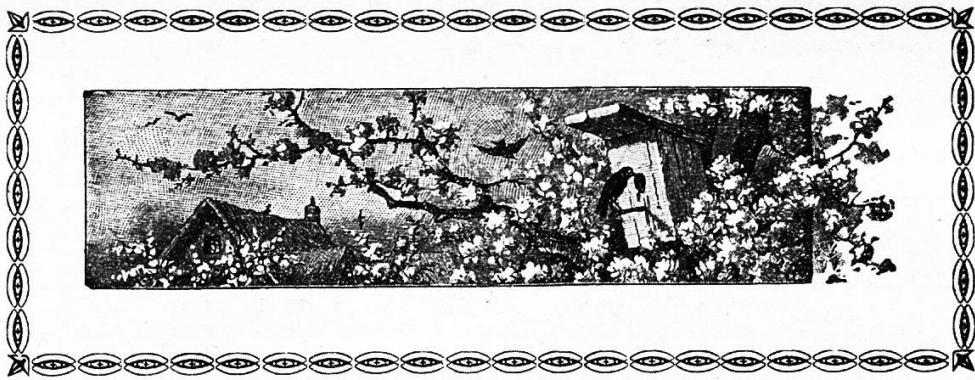
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Frühlingssabend.

Ein zarter Duft von Blütenschnee und Flieder,
 Ein Vogellaut, dann alles still und stumm.
 So süß und schwer durchströmt es meine Glieder,
 Ich möchte weinen und weiß nicht warum.

Es stirbt wohl nie das ewig junge Sehnen,
 Das wie ein heiliger Quell die Seele tränkt.
 Laß meine Stirn an deine Schulter lehnen
 Und laß mich fühlen, was dein Herz denkt.

Schon zünden Kerzen vom Kastanienbaum,
 Wie gütig leuchtet solches Blumenlicht!
 Und wie am abendstiller Himmelsraume
 Das große dunkle Schweigen göttlich spricht!

Rosa Weibel, Zürich.

Eine Carmen-Wallfahrt in den kantabrischen Bergen.

Von D. José M. de Pereda.

1.

„Ich kann den ehrgeizigen, unruhigen Geist nur beklagen, der sich seit einer Reihe von Jahren des Menschen immer mehr bemächtigt, und geradezu ein Greuel ist mir dieses Ungeheuer mit den eisernen Lungen, das die weitesten Entfernungen nur so verschlingt und das Herz der Berge durchbohrt. Ihm ganz besonders haben wir es zu danken, daß die alten lieben Gewohnheiten und das patriarchalisch harmlose Wohlbehagen vom heimatlichen Boden verdrängt worden sind.“